

## **Gott macht Geschichte! – Das Evangelium des Daniel**

ein Vers-für-Vers Kommentar

(Bibeltexte, wenn nicht anders angegeben, Schlachter 2000)

### **Daniel, Kapitel 3**

Eine Bitte zuvor: Dies ist ein Entwurf. Machen Sie Vorschläge zur Verbesserung, senden Sie nötige Berichtigungen, schicken sie Kommentare. Auch ihre Fragen sind willkommen und werden, soweit wie möglich, beantwortet. Schreiben Sie an [Initiative.Bibel@gmail.com](mailto:Initiative.Bibel@gmail.com)

#### **Daniel 3, 1**

*Daniel 3, 1: „Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild anfertigen, 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit, das stellte er in der Ebene Dura in der Provinz Babel auf.“*

Auch wenn wir zu Beginn dieses Kapitels keine Zeitangaben mehr haben, wie zu den Kapiteln 1 und 2, so besteht doch ein enger zeitlicher Bezug zu ihnen. Daniel war ein Berater des Königs. Seine drei Freunde Hananja, Misael und Asarja bekleideten das Amt von Gouverneuren der Provinz Babel. Den König beschäftigte immer noch der Traum, den er vielleicht drei Jahre zuvor hatte. Der junge jüdische Student Daniel konnte ihn damals erzählen und dann auch noch seine Bedeutung erklären.

Das was Nebukadnezar gehört hatte, gefiel ihm jedoch nicht. Was er hatte hören wollen, wurde nicht mitgeteilt. Dabei hatte die Deutung so gut angefangen.

Daniel 2, 37: „Du, o König, bist ein König der Könige, dem der Gott des Himmels das  
38: Königreich, die Macht, die Stärke und die Ehre gegeben hat; und überall, wo Menschenkinder wohnen, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gemacht; du bist das Haupt aus Gold!“

Die Erklärung ging jedoch weiter: „Nach dir aber wird ein anderes Reich aufkommen.“ Das gefiel Nebukadnezar gar nicht. Sein Reich sollte ein beständiges, vielleicht sogar ewiges sein. Dafür setzte er sich ein, dafür kämpfte er. Dass auf das Gold noch Silber, Bronze, Eisen und Ton folgen sollten, das wollte er nicht akzeptieren. *Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild anfertigen.*

Mochte dieser Gott des Himmels, der Gott Israels, mächtig sein, die Götter Babylons waren es auch. Sie konnten seine Treue belohnen, die er ihnen gegenüber zeigte. Sein Vater hatte ihm den Namen Nebukadnezar gegeben: der Gott Nabu schütze meinen ersten Sohn. Er errichtete Zikkurats, das sind Türme mit einem Tempel obenauf und andere Tempel, führte Gottesopfer für Marduk und Nabu neu ein. Seine Götter, die er ehrte, konnten helfen, dass das Orakel dieses fremden Gottes nicht eintraf.

*Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild anfertigen, 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit.* Die babylonische Elle maß 48,4 cm. Die goldene Statue war demnach 29,04 m hoch und 2,90 m breit, also verhältnismäßig schmal, dabei aber hoch. Sie sollte weithin sichtbar

sein, in den Himmel ragen. Vielleicht reichte das verfügbare Gold nicht aus, um das Standbild nach menschlichen Proportionen zu gestalten. Aber es war ein verständliches Symbol zu sein und der Götter Ehren.

*Das stellte er in der Ebene Dura in der Provinz Babel auf. Wo genau die Ebene Dura lag, ist nicht mehr mit Sicherheit auszumachen. Jedenfalls befand sie sich in der Provinz Babel und damit nicht allzu weit von der Hauptstadt Babel entfernt. Dass die hohe Statue in einer Ebene aufgestellt wurde, hatte gute Gründe. So war sie weithin sichtbar und um sie herum konnten viele Menschen versammelt werden.*

## Daniel 3, 2

*Daniel 3, 2: „Und der König Nebukadnezar ließ die Satrapen, Vorsteher und Statthalter versammeln, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern, damit sie zur Einweihung des Bildes kämen, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.“*

*Und der König Nebukadnezar ließ die Satrapen, Vorsteher und Statthalter versammeln, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern. Der König ließ versammeln. Das heißt, er ließ seine berittenen Boten in alle Richtungen seines Reichs ausschwärmen, um seine Verantwortungsträger zusammenzurufen.*

Nun folgt eine Aufzählung aller, die gerufen worden waren. Zunächst werden *die Satrapen* genannt. Das waren Statthalter einer größeren Provinz, einer Satrapie. Sie hatten Leitungsfunktionen über Verwaltung und Militär. Es folgen *die Vorsteher*. Hier übersetzen eine Reihe von Bibeln mit *Präfekten*, den Vorstehern einer etwas kleineren Verwaltungseinheit, der Präfektur, einer Provinz.

Nun kommen *die Statthalter*, auch als *Unterstatthalter* oder *Gouverneure* übersetzt. Wahrscheinlich waren Daniels Freunde Hananja, Misael und Asarja von Nebukadnezar zu Präfekten oder zu Statthaltern ernannt worden. Eine klare Abgrenzung zwischen *Satrapen*, *Präfekten* und *Gouverneuren* im Neubabylonischen Reich Nebukadnezars ist im Nachhinein schwierig. Die Aufzählung legt jedoch nahe, dass jede der beiden den Satrapien folgenden Verwaltungseinheiten kleiner war, als die vorherige.

Auch aus der zweiten Gruppe der Aufgezählten lassen sich nicht alle alten Bezeichnungen klar zuordnen. Das zeigen die verschiedenen Übersetzungen. Es finden sich *die Räte* oder Berater, die offenbar politische bzw. juristische Ratgeber waren. Danach folgen *die Schatzmeister*, also Finanzbeamte. Auch *die Richter und Gerichtsbeamten* waren geladen, Menge spricht von Rechtsgelehrten. Andere sehen in den Gerichtsbeamten Polizeigewaltige, Polizeioberste oder *Polizeibefehlshaber*.

Danach folgt in einer weiteren Abstufung, eine dritte Gruppe mit allgemein gehaltenen Bezeichnungen: *Samt allen Provinzvorstehern*, Amtsleuten, Mächtigen, Machthabern, Oberbeamten, hohen Würdenträgern, Ratsherrn.

Die Aufzählung zeigt, dass so ziemlich jeder im großen Reich, der Rang und Namen hatte, herbeibefohlen worden war. Damit wird verständlich, warum für das Aufstellen der Statue ei-

ne Ebene ausgewählt wurde. Die Volksmenge hätte innerhalb der Stadt Babel nicht Platz gefunden. Für die Massen mussten Zelte aufgebaut werden. Für Verpflegung war zu sorgen.

Und was war der Zweck dieses großen Aufwands? *Damit sie zur Einweihung des Bildes kämen, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.* Der König lässt ein Bildnis aufstellen und dann lässt er Tausende kommen, zum Teil aus entlegenen Winkeln des riesigen Reiches. Manche mögen Monate unterwegs gewesen sein. Und das alles, nur um eine Statue einzuweihen? Ist das alles?

### **Daniel 3, 3**

*Daniel 3, 3: „Sobald nun die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern zur Einweihung des Bildes versammelt waren, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte, und vor dem Bild standen, das Nebukadnezar aufgestellt hatte,“*

So baut man Spannung auf! Zuerst werden noch einmal, wie in Vers 2, alle Herbeigerufenen aufgezählt: *Die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern.* Dann wird wiederholt, wozu ihr Kommen befohlen worden war: *Sie waren versammelt zur Einweihung des Bildes, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.* Nun waren sie alle da *und standen vor dem Bild, das Nebukadnezar aufgestellt hatte.* Noch einmal wird hervorgehoben, dass es Nebukadnezar war, der es aufgestellt hatte. Und dann? Dann endet der Vers.

Nun *standen sie* also alle vor dieser goldenen Statue, 60 Ellen hoch und staunten. Und wir staunen mit. Vor über 2.600 Jahren war es möglich, ein Standbild aus Gold von über 29 m Höhe zu fertigen? War es gegossen? War es aus Goldplatten zusammengenietet und innen hohl? Hatte es eventuell einen Kern aus weichem, leichtem Gestein oder aus Holz? Wir wissen es nicht. Es ist jedoch bewiesen, dass es um diese Zeit noch größere Monumente gab. Der Koloss von Rhodos, ein bronzenes Standbild zu Ehren des griechischen Sonnengottes Helios, war 70 Ellen hoch. Dazu kommen Obeliskten, deren höchste im ägyptischen Heliopolis 100 Ellen gehabt haben sollen.

Von einem außerordentlichen Kunstwerk in Israel, das Gott entworfen hatte, wird schon etwa 1.000 Jahre vor dem goldenen Standbild des Nebukadnezar berichtet.

2. Mose 25, 31: „Du sollst auch einen Leuchter aus reinem Gold anfertigen; in getriebener Arbeit soll dieser Leuchter gemacht werden; sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, Knäufe und Blüten sollen aus einem Stück mit ihm sein.“

39: „Aus einem Talent reinem Gold soll man ihn machen mit allen diesen Geräten.“

Ein Talent hatte ein Gewicht von etwa 30 bis 40 kg. Aus diesem Klotz aus Gold wurde ein siebenarmiger Leuchter mit Fuß und Schaft, mit Armen, Kelchen und Verzierungen aus einem Stück getrieben. Das ist eine kunsthandwerkliche Meisterleistung, die wahrscheinlich bis heute niemand nachmachen kann.

Chanukka, das von Daniel benutzte Wort für *Einweihung*, wurde auch für die Einweihung des Tempels in Jerusalem gewählt. Das heutige jüdische Chanukka-Fest erinnert an die Tempelreinigung durch die Makkabäer im Jahr 164 v. Chr. Das Heiligtum war zuvor durch makedonische Seleukiden entweiht und verunreinigt worden. Aus der Wortwahl kann schon geschlossen werden, dass die Einweihung des Standbilds als religiöser Staatsakt geplant war. Babylonische Könige hatten nicht nur das Land zu regieren. Nebukadnezar war auch der oberste menschliche Repräsentant der Götter und hatte somit die Funktion eines Hohepriesters.

## Daniel 3, 4

Daniel 3, 4:           *„da rief der Herold mit gewaltiger Stimme: Das lasst euch gesagt sein, ihr Völker, Sprachen und Stämme:“*

„Sobald nun die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern zur Einweihung des Bildes versammelt waren, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte, und vor dem Bild standen, das Nebukadnezar aufgestellt hatte“, so begann der Satz. Er geht nun weiter: *da rief der Herold mit gewaltiger Stimme: Das lasst euch gesagt sein, ihr Völker, Sprachen und Stämme:* Und immer noch erhöht sich die Spannung. Noch immer erfahren wir nicht, was der Zweck dieser riesigen Versammlung, einer Art Reichstag, war.

*Da rief der Herold mit gewaltiger Stimme.* Was ist ein *Herold*? In Wikipedia findet sich folgende Erklärung: „Herolde waren Kenner des einschlägigen Rechts. Sie genossen diplomatische Immunität und waren an einen eigenen Ehrenkodex gebunden, der das Tragen von Waffen oder das Ausspionieren gegnerischer Stellungen verbot.“ Diese Aussage bezieht sich auf mittelalterliche Herolde. Vor der Statue in der Ebene Dura in Babylon hatte er sich als Ausrufer zu bewähren. Vor der riesigen Menschenmenge musste *der Herold mit gewaltiger Stimme rufen*, um auch in der hintersten Reihen noch verstanden zu werden.

Was rief der Herold mit gewaltiger Stimme? *Das lasst euch gesagt sein.* Das klingt wie eine Drohung und wie wir noch sehen werden, war es auch eine. Die meisten Übersetzer sprechen hier von einem Befehl. *Ihr Völker, Sprachen und Stämme:* Das umfasst den ganzen Vielvölkerstaat.

Waren unter diesen *Völkern, Sprachen und Stämmen* auch Verantwortliche aus Juda ange-reist? Wohl kaum, denn dieses kleine Land am Rande der Einflussphäre Babylons war immer noch unabhängig, wenn auch tributpflichtig. Aber es befanden sich verschleppte junge Männer aus Judäa in Babylon, von denen vier inzwischen in hoher Verantwortung im Dienst Nebukadnezars standen. Mindestens drei von ihnen, die nun den Rang von Gouverneuren oder Präfekten hatten, mussten sich in der Menge befinden.

Was war aber mit Daniel, der nun das Oberhaupt über alle Weisen von Babel war, wie wir in Kapitel 2, Vers 48 erfahren haben? Auffallend bei der Aufzählung der Herbeibefohlenen ist, dass die geistige und geistliche Elite nicht genannt wird. Die Traumdeuter, die Wahrsager, die Zauberer und die Chaldäer kommen in der Liste nicht vor. Zusammengefasst waren das die Weisen und die Priester, denen Daniel nun vorstand.

Es kann angenommen werden, dass diese Würdenträger seitlich neben dem Standbild ihren Platz hatten. Sie saßen oder standen hinter dem Thron des Königs, wie dieser mit Blick auf die Masse der Versammelten. Daniel, als ihr Oberhaupt, muss sich unter ihnen befunden haben, wenn nicht Erkrankung oder ein Auftrag Nebukadnezars sein Fernbleiben rechtfertigte. Wie auch immer, Daniel tritt in diesem tragischen 3. Kapitel nicht in Erscheinung.

Seine Treueprüfung sollte Jahrzehnte später kommen.

### Daniel 3, 5

Daniel 3, 5: „Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat!“

Nun folgt ein Befehl: *Sobald ihr den Klang ...von Musik hören werdet.* Mit dem Einsetzen des Orchesters, sollte die versammelte Masse an Menschen reagieren, alle gemeinsam und einheitlich. *Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen hören werdet.*

Wieder eine Aufzählung. Erstaunlich, wie viele verschiedene Musikinstrumente hier aufgeführt sind. Zunächst sind *die Hörner* genannt. Wie der Name sagt, waren sie aus den Hörnern von Rindern, Widdern, Ziegenböcken oder Antilopen gefertigt. Das Schofar oder Schophar aus Widderhorn, auch Hallposaune genannt, wurde bei der Eroberung Jerichos geblasen.

Josua 6, 4: „Und sieben Priester sollen sieben Hörner des Halljahres vor der Lade hertragen; und am siebten Tag sollt ihr siebenmal um die Stadt ziehen, und die Priester sollen in die Schopharhörner stoßen.“

Dieses kleine Musikinstrument, manchmal nicht größer als 20 cm, kann Töne von sich geben wie eine große Trompete. Es wird heute noch am jüdischen Neujahrsfest Rosch Haschana und am Versöhnungstag Jom Kippur in den Synagogen geblasen. Es ertönt aber auch bei Hochzeiten und bei der Amtseinführung eines neuen Staatsoberhauptes in Israel. Man hört das Schophar auch, wenn eine Thora-Rolle fertiggestellt ist.

Als nächstes wird von *Flöten* berichtet. Flöten wurden oft aus den hohlen Knochen von Vögeln, aber auch aus Holz gefertigt. Sie gehören zu den ältesten bekannten Blasinstrumenten. Sind sie aus Schilfrohr gefertigt, heißen sie Rohrpfеifen. Die Flöte ist ein klassisches Hirteninstrument.

Richter 5, 16: „Warum bist du zwischen den Hürden geblieben, um das Flötenspiel bei der Herde zu hören? An den Bächen Rubens gab es schwere Herzenserwägungen.“

Nun folgen die *Zithern*. Damit ist die Kithara gemeint, ein Instrument mit fünf bis zwölf Saiten, eine Art der Leiern. Mit der Zuordnung der Saiteninstrumente haben die Übersetzer Probleme. Wo Schlachter von *Lauten* spricht, übersetzen die meisten mit *Harfe* und umgekehrt. andere mit Leier oder *Lyra*. Jedenfalls haben wir es mit Instrumenten zu tun, die es seit Beginn der Menschheitsgeschichte gibt. Die erste Erwähnung findet sich schon im 1. Buch Mose. Auch von David wird berichtet, dass er ein Harfenspieler war

1. Mose 4, 21: „Und sein Bruder hieß Jubal; der wurde der Vater aller Harfen- und Flötenspieler.“

Auch das letzte Instrument, hier mit *Sackpfeifen* wiedergegeben, ein *Dudelsack*, ist nicht eindeutig zu bestimmen. Andere sehen darin eine Doppelflöte oder gar ein Psalter. Wo Schlachter von *aller Arten von Musik* spricht, übersetzen die meisten mit *aller anderen Instrumente*. Wir haben es jedenfalls mit einem großen Orchester zu tun, das zu diesem feierlichen Anlass aufgeboten wurde.

Mit dem *Niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat*, beschäftigt sich auch der nächste Vers, zu dem wir nun übergehen.

### Daniel 3, 6

Daniel 3, 6: „*Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden!*“

In Vers 2 wurde uns mitgeteilt: „Und der König Nebukadnezar ließ die Satrapen, Vorsteher und Statthalter versammeln, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten samt allen Provinzvorstehern, damit sie zur Einweihung des goldenen Standbildes kämen, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.“

In Kapitel 2 ging es um eine Statue, bei der nur der Kopf aus Gold war, das Symbol für Babylon. Danach sollten andere Weltreiche kommen. Nun hatte Nebukadnezar ein Monument ganz aus Gold aufstellen lassen. Das legte den Schluss nahe, dass der König damit die Unvergänglichkeit seines Reichs darstellen wollte. Diese Vorstellung wurde durch den Befehl des Herolds relativiert. Das Standbild stellte weder Nebukadnezar, noch das Neubabylonische Reich dar, sondern Bel oder Baal, den obersten Gott des Reichs. Da der Staatsgott jedoch auch die Weltmacht repräsentierte, war die erste Annahme nicht ganz falsch.

Wie wir nun weiter durch den Herold erfuhren, war nicht zuallererst an eine übliche feierliche Einweihung gedacht. Es ging nicht um eine huldvolle Rede des Königs mit anschließendem Konzert des Staatsorchesters. Es sollte hinterher nicht Freibier, Weinverkostung und gegrillten Ochsen geben. Es ging um einen Gottesdienst, um Anbetung.

Aber auch der folgte nicht dem üblichen Ablauf mit Opfergaben und vorgeschriebener Zeremonie. Vorgesehen war ein Staatsakt, eingebunden in einen religiösen Rahmen. Hier ging es um eine Demonstration der Einheit im großen Reich, basierend auf der Anerkennung des Bel, des Staatsgottes Marduk. *Niederfallen und anbeten*, das war eine Unterwerfungszeremonie unter Königsherrschaft und Staatsreligion. Die sollten alle gemeinsam in einem Augenblick erfüllen: „Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten.“

Sich vor dem Bildnis des Staatsgottes flach auf den Boden niederwerfen, das demonstrierte hier die Akzeptanz von Gesetz und Ordnung. Ein Sich-Widersetzen wäre Widerstand gegen König, Religion und Volkswillen, Rebellion, vorsätzliches terroristisches Verhalten. Deshalb die drastische Androhung: *Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden!*

Der *Feuerofen* brannte also schon, für alle Fälle und zur Abschreckung. Mehr noch, er *glühte* bereits. Die Androhung war ernst gemeint. Nebukadnezar war ein Mann, der kurzen Prozess machte. Das hatte sein Todesurteil in Kapitel 2 gegen seine Traumdeuter, gegen die Wahrsager, die Zauberer und die Chaldäer gezeigt. Gegen seine Entscheidungen gab es keine Berufungsinstanz.

Jetzt, vor dem goldenen Götterbild, gab es keine Bedenkzeit, kein sich Vorbereiten. *Augenblicklich*, sobald das Orchester einsetzte, hatten sich alle in den Staub niederzuwerfen und anzubeten. So verkündete es der Herold und gleich darauf setzten die Instrumente ein.

### Daniel 3, 7

Daniel 3, 7: *„Darum fielen zur bestimmten Zeit, als alle Völker den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und aller Arten von Musik hörten, alle Völker, Stämme und Sprachen nieder und beteten das goldene Bild an, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.“*

*Zur bestimmten Zeit.* Natürlich hatte Nebukadnezar eine Zeit bestimmt, zu der alle versammelt zu sein hatten. Der König bestimmte auch den Zeitpunkt, an dem der Herold mit gewaltiger Stimme seinen Befehl verkündete. Die Satrapen, Vorsteher, Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten, samt allen Provinzvorstehern, waren zur Einweihung des Bildes gekommen. Was sie dabei zu tun hatten, erfuhren sie nun durch den Herold.

Und sie taten es. *Darum*, weil es des Königs Befehl war und weil ein Nichtbefolgen mit dem Bei-lebendigem-Leib-verbrannt-werden bestraft würde. *Darum fielen zur bestimmten Zeit, als alle Völker den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und aller Arten von Musik hörten, alle Völker, Stämme und Sprachen nieder und beteten das goldene Bild an, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.*

*Darum ...alle Völker, Stämme und Sprachen.* Nicht weil sie überzeugte Anbeter des Baal waren, nicht aus Liebe zum König, beteten sie an. Manche sicher aus Tradition, die meisten aber aus Zwang. Dem Leser dieser Szene mag sich die Frage stellen: Wie hätte ich reagiert? Allzu leicht machen wir mit, weil es die Menge so macht, weil es einfach so üblich ist. Dazu ist nicht einmal ein Zwang nötig. Wie viele Christen gehen ab und zu in die Kirche, ohne innere Überzeugung? Wie viele Gebete werden formelhaft heruntergeredet? Wer denkt sich bei einem ‚Grüß Gott‘ noch etwas? Würden wir auch im Staub liegen?

Welche goldenen Bilder beten wir heute an, auch ohne ein Standbild? Was sind unsere Götter, denen wir dienen, denen wir uns unterwerfen? Was ist uns wichtig? Welche Ziele haben wir und was wird am Ende bleiben? Haben wir Standpunkte, die uns aufrecht stehen lassen, wenn es darauf ankommt? Sind wir stark genug, aufgerichtet zu bleiben und aufrichtig zu sein, wenn alle um uns herum niederfallen?

Dazu braucht es zuerst Orientierung. Dazu ist eine Bestandsaufnahme nötig. Wer bin ich? Wo komme ich her? Wo will ich hin? Warum tue ich, was ich tue? Was ist die Grundlage meines Handelns?

Wie gut hat es da, wer sich dem starken Gott Daniels anvertraut! Jahwe ist nicht ein Gott des Zwangs, sondern der Liebe. Er ist ein Herr, der Freiheit lässt. Die Entscheidung nimmt er uns freilich nicht ab. Jesus Christus bietet uns ewiges Leben an. Das wird nicht ein langweiliges Liedersingen auf den Wolken sein, sondern das nie endende Entdecken von immer Neuem und Schönerem. Und das in einer Umgebung, in der alles Leid, alle Tränen, aller Frust, Krankheit und Tod einer fernen Vergangenheit angehören werden.

Wer allerdings glauben will, dass sein Leben Zufall ist und im Nichts endet, dem ist nicht zu helfen.

### **Daniel 3, 8**

*Daniel 3, 8: „Deswegen traten zur selben Stunde etliche chaldäische Männer herzu und verklagten die Juden.“*

*Deswegen.* Weswegen? Der letzte Vers lautete: „Darum fielen zur bestimmten Zeit, als alle Völker den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und aller Arten von Musik hörten, alle Völker, Stämme und Sprachen nieder und beteten das goldene Bild an, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.“ *Deswegen* bezieht sich also auf das sich Niederwerfen und Anbeten des goldenen Standbildes.

*Zur selben Stunde*, während noch alle versammelt waren, der König und alle Verantwortungsträger des Großreiches, *traten etliche chaldäische Männer herzu*. Wie haben wir uns das vorzustellen? Da gab es zum einen die große Anzahl der zur Einweihung und Anbetung des Gottesbildes Herbeibefohlenen. Sie hatten gerade die Huldigung des Hauptgottes Babylons vorgenommen, indem sie sich vor ihm in den Staub niederlegten. Aber es gab andere, denen dieser Treueakt gegenüber dem frommen König und seiner Reichsreligion nicht befohlen war.

Das war zum einen der Hofstaat, die Leute die Nebukadnezar umgaben, die täglich nach seinen Anweisungen handelten. Ihrer Ergebenheit war sich der König sicher. Auch das gemeine Volk, die Unzahl der Bauern, Handwerker und Handeltreibenden, auch sie waren nur Zuschauer der königlichen Machtdemonstration. Nicht unter den Anbetenden waren auch die Traumdeuter und die Wahrsager, die Zauberer und die Chaldäer. Wir lernten sie in Kapitel 2 kennen. Das Herbeibitten von Segen der guten Götter und das Abwehren von Flüchen der bösen, das war ihr tägliches Geschäft.

*Deswegen traten zur selben Stunde etliche chaldäische Männer herzu.* Wer waren die *etlichen chaldäischen Männer*? Das wird deutlich, wenn wir uns den Grund ihres Herzutretens ansehen. Sie *traten herzu und verklagten die Juden*. Wer hatte Grund, *die Juden* zu verklagen? Es können nur die gewesen sein, die sich durch sie übergangen fühlten. Hierbei ist an die Begebenheiten im vorigen Kapitel zu denken. Der König hatte die jungen unerfahrenen Deportierten aus dem unbedeutenden Judäa nicht nur an seiner Universität studieren lassen. Dreien von ihnen war sogar die Schlüsselposition von Gouverneuren der Hauptstadtregion Babel gegeben worden. Sie waren ihnen, den Alten und Erfahrenen, den Langgedienten, vorgezogen worden.

Das Schlimmste war jedoch, dass ein anderer dieser Jungspunde, dieser Beltsazar, nun ihr Vorgesetzter war. Nur weil der durch eine geheime Wahrsagerei einmal einen Traum und seine Bedeutung gesagt hatte, war er nun ihr Oberster. Dabei ehrte er nicht einmal die Götter Babylons. Er brachte ihnen keine Opfer und wurde nie in einem der Tempel gesehen. Gegen

diese vier, die sich offenbar die Gunst des Königs erschlichen hatten, wollten sie vorgehen. Das waren *die Juden*, die weg mussten.

Es ist nicht abwegig, anzunehmen, dass diese Gruppe von Priestern für den König den Einweihungsakt mit der Anbetung geplant hatte. Eine ähnliche schlaue Intrige, die Daniel in die Löwengrube brachte, wird uns noch in Kapitel 6 begegnen. Diese Juden glaubten nur an ihren einen Gott Jahwe. Mit diesem ihrem Glauben konnte man ihnen eine Falle stellen.

### Daniel 3, 9

Daniel 3, 9:           *„Sie ergriffen das Wort und sprachen zum König Nebukadnezar: O König, mögest du ewig leben!“*

„Deswegen traten zur selben Stunde etliche chaldäische Männer herzu und verklagten die Juden.“ So lautete der letzte Vers. Es wurde uns mitgeteilt, dass diese chaldäischen Männer an den König herantraten. Dass sie das so ohne weiteres konnten, dass die Leibwache das zuließ, legt nahe, dass sie Nebukadnezar bekannt waren. *Sie ergriffen das Wort und sprachen zum König Nebukadnezar.* Keine Einladung, keine Genehmigung des Königs, zu ihm sprechen zu dürfen. Das verstärkt die Annahme, dass wir es mit Priestern aus der Umgebung des Herrschers zu tun haben.

*Sie ergriffen das Wort und sprachen zum König Nebukadnezar: O König, mögest du ewig leben!* Die Anrede hatte mit dieser Floskel zu beginnen, selbst dann, wenn sie Nebukadnezar in Wahrheit nach dem Leben trachteten. Schließlich hatte der sie, wenn sie zu den Priestern zählten, noch nicht lange her, zum Tode durch Zerhacken verurteilt. Davon handelte Kapitel 2.

Auch unser Leben ist durchsetzt mit Floskeln. Das übliche: 'Wie geht's', erwartet keine ehrliche Antwort, dazu ist meist keine Zeit oder kein Vertrauen da. Das 'Guten Tag' ist in der Regel eine Worthölse, herausgesagt ohne Nachdenken und Bedeutung. Und doch haben diese Formeln auch ihr Gutes. Sie zeigen, dass wir den Anderen noch wahrnehmen. Wie traurig, wenn Menschen Tür an Tür wohnen und wortlos aneinander vorübergehen. Bedrückend, wenn junge Leute nebeneinander sitzen und jeder beschäftigt sich nur mit seinem iPhone oder iPad. Wie erfreulich, als Gast in einem kleinen Dorf zu sein, in dem die Kinder noch das Grüßen gelernt haben.

Welche Überraschung wäre es, wenn jemand mich begrüßen würde mit einem: ‚Paul, ich wünsche dir, dass du ewig lebst‘. Das wäre ein klarer Segenswunsch. Beim süddeutschen 'Grüß Gott' ist die Aussage so verstümmelt, dass es etliche Anfragen im Internet über die Bedeutung gibt. Soll ich Gott grüßen oder grüßt Gott mich? Die eigentliche Bedeutung ‚Gottes Segen, sein Friede, sei mit dir‘, ist verlorengegangen.

Dabei möchte Gott, dass wir einander bewusst seinen Segen wünschen. Das war sein Auftrag an die Priester von der Zeit Mose an.

4. Mose 6, 23:           *„Rede zu Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Kinder  
24:           Israel segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich!  
25:           Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der  
26:           Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“*

Den Frieden Gottes zu erlangen und zu behalten, das war auch das Anliegen des Apostels Paulus an die Gläubigen in Philippi.

Philipper 4, 6: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen  
7: mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede  
8: Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedan-  
ken bewahren in Christus Jesus! Im Übrigen ihr Brüder, alles, was  
9: wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was  
wohlklingend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, da-  
rauf seid bedacht! Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und  
an mir gesehen habt, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch  
sein.“

### **Daniel 3, 10**

*Daniel 3, 10: „Du hast, o König, Befehl gegeben, dass jedermann, der den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen und aller Arten von Musik hört, niederfallen und das goldene Bild anbeten soll;“*

Hier zitieren die chaldäischen Männer zwar den Befehl Nebukadnezars, aber sie geben ihn ungenau wider. Nicht *jedermann, der den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen und aller Arten von Musik hörte, sollte niederfallen und das goldene Bild anbeten*. Es wird in Vers 3 ausdrücklich gesagt, dass nur die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Räte, Hofschatzmeister, Richter und Gerichtsbeamten, samt allen Provinzvorstehern zur Einweihung des Bildes versammelt waren, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte. Sie waren aus dem gesamten riesigen Reich herabbefohlen worden, aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen, wie der Herold in Vers 4 ausrief.

Die chaldäischen Männer wiederholen Nebukadnezars Anordnung fast wörtlich und schmeicheln ihm damit. Gleichzeitig stellen sie sich in ein gutes Licht. Sie achten auf des Königs Wort. Ihnen sind seine Befehle und deren Ausführung wichtig. Sie sind um das Wohl von Königshaus und Staat besorgt.

Der mächtige israelitische König Salomo wusste um die Schmeichler, die sich aus ihrem Verhalten Vorteile erhofften.

Sprüche 19, 6: „Viele schmeicheln dem Vornehmen, und jeder will ein Freund dessen sein, der Geschenke gibt.“  
29, 5: „Wer seinem Nächsten schmeichelt, der stellt seinen Füßen ein Netz.“

Schmeichelei ist Heuchelei, weil das Gesagte nicht so gemeint ist, wie es ausgesprochen wurde. Sie ist deshalb so gefährlich, weil sie nicht immer als unehrliches Gerede entlarvt werden kann. Im Neuen Testament warnte der Apostel Paulus seinen jungen Freund Timotheus davor.

1. Timotheus 4, 1: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern der Dämonen zuwenden werden durch die Heuchelei von Lügenpredigern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erken-

nen.“

Es gibt also einen Schutz davor, Heuchlern auf den Leim zu gehen: Der Glaube an den Erlöser Jesus Christus, basierend auf der Wahrheit, wie sie im Wort Gottes niedergeschrieben ist. Davon sprach Petrus in seinem ersten Brief.

1. Petrus 2, 1: „So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid  
2: und alle Verleumdungen, und seid als neugeborene Kindlein begierig  
nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heran-  
3: wachst, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

### **Daniel 3, 11**

*Daniel 3, 11: „wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll in den glühenden Feuerofen geworfen werden.“*

Die Anrede der chaldäischen Männer an Nebukadnezar begann im letzten Vers so: ‚Du hast, o König, Befehl gegeben, dass jedermann, der den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen und aller Arten von Musik hört, niederfallen und das goldene Bild anbeten soll.‘ Nun folgt eine etwas verkürzte Wiedergabe dessen, was der Herold den versammelten Würdenträgern aus dem ganzen Großreich zugerufen hatte: *Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll in den glühenden Feuerofen geworfen werden.*

Warum eine verkürzte Wiedergabe? Was hatte der Ausrufer Nebukadnezars mit gewaltiger Stimme verkündet? ‚Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden!‘ Das Wörtchen ‚augenblicklich‘ wird von den chaldäischen Männern nicht wiederholt. Warum nicht? Offenbar war die Zeremonie des Anbetungsgottesdienstes zu des Königs Zufriedenheit beendet. Er hatte keinen Anlass dazu gesehen, jemand wegen Ungehorsam in den feurigen Ofen werfen zu lassen. Er hatte niemand aus der fast unüberschaubaren Menge der Untergebenen gesehen, der es gewagt hatte, dem Befehl nicht zu gehorchen. Eine augenblickliche Ausführung der Strafandrohung war also nicht erfolgt.

Sprache ist ein wunderbares Ausdrucksmittel. Ohne dieses Geschenk des Schöpfers könnten wir uns nur durch Gesten mitteilen. Wir könnten unsere Gedanken kaum formulieren, müssten in Bildern denken. Die Bibel macht deutlich, wie wichtig jedes Wort ist. Beim Lesen, beim Studieren sollten wir aufs Wort achten. Das macht unser Beispiel mit ‚augenblicklich‘ deutlich. Ein kleines Wort hinzugesetzt oder weggelassen ergibt eine andere Situation oder gar einen neuen Sinn.

Aber auch Interpunktion kann den Sinn total verändern. Das Problem ist indes, dass die Sprachen, aus denen die Bibel übersetzt wurde, keine Zeichensetzung kannten. Wie schwierig es ist, ohne Interpunktion den richtigen Sinn zu erfassen, machen die meisten Übersetzer einer bekannten Aussage Jesu deutlich. Der Erlöser versprach, ihrer Zeichensetzung nach, einem reumütigen Verbrecher, der neben ihm an einem Kreuz hing, Folgendes:

Lukas 23, 43: „Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“

Das führt jedoch zu einem Widerspruch. Nach seinem Tod wurde Jesus in ein Grab gelegt. Am dritten Tag, am Tag seiner Auferstehung, sprach er zu Maria:

Johannes 20, 17: „Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“

Jesus war also am dritten Tag nach seinem Tod noch nicht im Himmel gewesen. Deshalb kann er unmöglich dem neben ihm Gekreuzigten versprochen haben, er werde heute noch mit ihm im Paradies sein. Jesus hat den Mann gewiss nicht angelogen. Hier ist die Übersetzung von Ernst Simon vorzuziehen, der so interpunktierte:

Lukas 23, 43: „Er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir heute: Mit mir wirst du im Paradiese sein.“

### **Daniel 3, 12**

Daniel 3, 12: „*Nun sind da jüdische Männer, die du über die Verwaltung der Provinz Babel bestellt hast, Sadrach, Mesach und Abednego. Diese Männer, o König, achten nicht auf dich, dienen deinen Göttern nicht und beten das goldene Bild nicht an, das du aufgestellt hast!*“

Hier wird die Vermutung, die sich aus dem Vers 8 ergab, bestätigt. Die ‚etlichen chaldäischen Männer, die herzutraten und die Juden verklagten‘, waren Angehörige des Hofstaats Nebukadnezars. Es waren Leute, die in der Beförderung übergegangen worden waren. An ihrer Stelle hatte der König unerfahrenen jungen Ausländern, Juden, die begehrten Posten als Gouverneure der Hauptstadtprovinz Babel gegeben. Sie kannten sie mit Namen. *Nun sind da jüdische Männer, die du über die Verwaltung der Provinz Babel bestellt hast, Sadrach, Mesach und Abednego.* Klingt hier ein Vorwurf an Nebukadnezar durch? Du hast *jüdische Männer* uns Chaldäern, uns bewährten Beamten und Priestern aus deinem eigenen Volk, vorgezogen.

Die Verkläger standen oder saßen auf der Tribüne des Königs. Sie hatten bei der Zeremonie die große Menge der zur Einweihung der Götterstatue und zu deren Anbetung Versammelten vor Augen. Sie befanden sich nicht unter denen, die sich vor dem Bildnis in den Staub warfen. Sonst hätten sie nicht in der fast unüberschaubaren Masse ihr Augenmerk auf die jungen Gouverneure richten können. Die hatten sie fest im Blick. Wie würden die, die nie in einem der Tempel erschienen, die einem fremden Gott dienten, sich verhalten? Eventuell waren die Chaldäer sogar an der Planung der Anbetungsfeier beteiligt gewesen. War hier eine raffinierte Falle für die jungen Emporkömmlinge gestellt worden?

Ohne von der Leibwache Nebukadnezars aufgehalten zu werden, konnten sie an den Herrscher herantreten. *Diese Männer, o König, achten nicht auf dich*, so beginnt ihre Anklage. Sie *verachten dich*, übersetzt noch stärker die Luther 2017 Bibel. Das war eine Unterstellung, denn natürlich achteten und respektierten *diese Männer* den König.

*Sie dienen deinen Göttern nicht.* Das stimmte nun allerdings. Eine solche Aussage konnten jedoch nur Leute treffen, welche schon zuvor die Lebensweise der Beschuldigten beobachtet hatten. Und nun wird es konkret: *Sie, die jüdischen Männer, die du über die Verwaltung der Provinz Babel bestellt hast, die beten das goldene Bild nicht an, das du aufgestellt hast!* Des-

sen waren sie, die treuen Diener des Reichs, Zeugen geworden. Das, König Nebukadnezar, ist nun das Ergebnis deiner ungerechten Begünstigung von andersgläubigen Ausländern. *Sie dienen deinen Göttern nicht.* Die machen ihr eigenes Ding. Deine Befehle missachten sie und die Anbetung unserer der Verehrung würdigen Götter ist ihnen egal.

Hier trafen die Männer, die nun vor Nebukadnezar standen, gleich zwei sensible Punkte im Leben des Herrschers. Ihn und seine Befehle zu missachten war Majestätsbeleidigung, für die es nur die angedrohte Strafe geben konnte, den Tod. Dass mit der Missachtung seiner Anordnung auch noch die mächtigen Götter Babylons beleidigt wurden, machte das Verbrechen noch schlimmer. Unbeantwortet bleibt, warum zwar die Chaldäer bemerkt hatten, nicht aber der König, dass die jungen Gouverneure die Anbetungszeremonie nicht mitmachten. Standen sie irgendwo weit entfernt am Rand der großen Menge? Waren sie unerlaubt ferngeblieben?

### Daniel 3, 13

Daniel 3, 13:           *„Da befahl Nebukadnezar mit grimmigem Zorn, dass man Sadrach, Mesach und Abednego kommen lasse. Sogleich wurden jene Männer vor den König gebracht.“*

*Da befahl Nebukadnezar mit grimmigem Zorn, dass man Sadrach, Mesach und Abednego kommen lasse.* Hier drückt sich die Schlachter-Übersetzung nicht klar aus. Man ließ die drei nicht kommen. Sie wurden herbeigeholt, bewacht dem König vorgeführt. Gewiss geschah das in Eile, denn ein *mit grimmigem Zorn* ausgesprochener Befehl konnte nur im Laufschrift ausgeführt werden. *Sogleich wurden jene Männer vor den König gebracht.* So hat das Wörtchen *sogleich* eine gewisse Berechtigung, obwohl es nicht im Grundtext steht.

Es war nicht nur Zorn, der Nebukadnezar antrieb. *Mit grimmigem Zorn*, drückt eine Steigerung aus, die eigentlich nicht zu überbieten ist. Der König kochte vor Wut. Diesen offenbar arroganten jungen Typen hatte er sein Vertrauen geschenkt. Mit ihrer Ernennung in hohe Verantwortung hatte er altgediente Chaldäer provoziert und gegen sich aufgebracht. Das hätte Intrigen gegen ihn auslösen können. Und nun diese maßlose Enttäuschung.

Jedoch ist Zorn generell kein guter Ratgeber des Menschen. Wer sich vom Gefühl des Zorns überwältigen lässt, ist nicht mehr dazu in der Lage, vernünftig zu reagieren. Manche Gewalttat, mancher Totschlag geschieht in Rage, im Affekt. Lebenslange Schuld kann die Folge sein. Auch tiefe Reue vermag oft den entstandenen Schaden nicht mehr gutzumachen. Wohl dem, der gelernt hat, seine negativen Gefühle zu beherrschen, bei dem der Verstand die Kontrolle behält.

Sprüche 19, 11:       *„Einsicht macht einen Menschen langsam zum Zorn, und es ist ihm eine  
12:                   Ehre Vergehungen zu übersehen. Wie das Brüllen des Löwen ist der  
                          Zorn des Königs, und seine Gunst wie der Tau auf grünem Gras.“*

Aber bei Nebukadnezar stand auch die Staatsraison auf dem Spiel. Marduk, der mächtige Baal Babylons, hatte seinem Vater Nabopolassar und ihm Sieg um Sieg geschenkt. Durch ihn hatten sie viele Völker unterworfen. Der Gott Babels hatte das Reich und ihre Namen groß gemacht. Und nun trauten sich diese jungen Kerle, die beschützende Gottheit in aller Öffentlichkeit zu beleidigen. Das musste den Zorn der Götter heraufbeschwören. Jetzt hatte er, der König, schnell zu handeln, um sie, wenn möglich, zu besänftigen. Er musste versuchen, Schaden von sich und von Babylon abzuwenden.

Hierbei ist jedoch im Sinn zu behalten, dass die Götter Babylons und anderer Völker, tote von Menschen erdachte Götzen waren und sind. Die durch ihre Anbetung wirksamen Kräfte, die sogar Wunder bewirken können, sind satanische, dämonische Mächte. Sie stehen im Widerstreit zu dem einen, dem lebendigen Gott, der sich in der Heiligen Schrift mitgeteilt hat. Er hat alles erschaffen. Er steht über allen und über allem.

Maleachi 2, 10: „Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott erschaffen? Warum sind wir denn so treulos, einer gegen den anderen und entweihen den Bund unserer Väter?“

### **Daniel 3, 14**

Daniel 3, 14: „*Nebukadnezar ergriff das Wort und sprach zu ihnen: Sadrach, Mesach und Abednego, geschieht es vorsätzlich, dass ihr meinen Göttern nicht dient und das goldene Bild nicht anbetet, das ich habe aufrichten lassen?*“

*Nebukadnezar ergriff das Wort und sprach zu ihnen: Sadrach, Mesach und Abednego.* Natürlich kannte der König die drei beim Namen. Als Gouverneure der Hauptstadtprovinz Babel hatte er oft mit ihnen zu tun. Das, was der Herrscher nun sagt, ist nicht mehr von grimmigem Zorn diktiert. Die kurze Zeit, die es brauchte, die drei herbeizuschaffen, hatte Nebukadnezar genügt, sich wieder zu beruhigen.

*Geschieht es vorsätzlich, dass ihr meinen Göttern nicht dient und das goldene Bild nicht anbetet, das ich habe aufrichten lassen?* Vielleicht gab es ja einen guten Grund dafür, den er noch nicht kannte, dass die drei nicht angebetet hatten. Mit dieser Frage baut Nebukadnezar ihnen eine Brücke. Er gibt ihnen eine Chance, am Leben zu bleiben. Die Frage kann auch Erstaunen ausdrücken: „Stimmt es, ist es wirklich wahr, was ich hörte?“

Dass dieser große Herrscher den Angeklagten die Möglichkeit der Äußerung, der Rechtfertigung, der Verteidigung gab, spricht für ihn. Er wollte eigentlich ihren Tod nicht. Gewiss werden sie sich in ihrer Verantwortung bisher verdient gemacht haben. Spielte dabei auch der Umstand eine Rolle, dass Nebukadnezar eventuell wusste, dass die Chaldäer auf die Posten der drei spekulierten?

Nun geht der König aber über die Anbetungszeremonie des Marduk hinaus, die gerade beendet worden war. Es geht ihm um die grundsätzliche Frage, wie die drei Juden zur Religion Babylons stehen. *Geschieht es vorsätzlich, dass ihr meinen Göttern nicht dient?* Die von den chaldäischen Männern vorgetragene Anklage hatte gelautet: „Diese Männer, o König, achten nicht auf dich, dienen deinen Göttern nicht und beten das goldene Bild nicht an, das du aufgestellt hast“. Darauf geht Nebukadnezar nun ein.

Dass jemand sich weigern könnte, die Götter Babylons anzubeten, war Nebukadnezar ein fremder Gedanke. Alle Völker hatten ihre Götter, die durch Anbetung geehrt werden wollten. Ihm machte es nichts aus, auch fremden Göttern seinen Respekt auszudrücken. Das konnte nur gut sein. Hier war er tolerant. Diese Toleranz forderte er nun auch von den jungen Männern aus Judäa.

Das Wort Toleranz hat auch heute Hochkonjunktur. Wir sind tolerant gegen alle, die auch tolerant sind. Die Toleranz endet in der Regel gegenüber den Intoleranten. Wie weit darf die Toleranz im Glauben gehen? Ist der Gott der Bibel, der Gott der Juden und Christen tolerant? Gewiss in dem Sinne, dass er einem jeden Menschen die Freiheit der Entscheidung lässt, ihn als Schöpfer anzuerkennen oder ihn abzulehnen. Bekehrungen durch Schwert und Folter sind unbiblisch, unchristlich und unsinnig. Gott sieht das Herz an und nicht die Teilnahme an religiösen Zeremonien. Tolerant ist Gott jedoch nicht, wenn es um Erlösung und um den Weg ins Himmelreich, um das ewige Leben, geht. Es gibt nicht viele Wege zum Heil, nur einen.

Johannes 14, 6: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“

### **Daniel 3, 15**

Daniel 3, 15: „Nun, wenn ihr bereit seid, sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, niederzufallen und das Bild anzubeten, das ich gemacht habe, [dann ist es gut!] Wenn ihr es aber nicht anbetet, so sollt ihr augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden! Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?“

Dieser zuvor von grimmigem Zorn bewegte König spricht nun sehr freundlich mit den vor ihm stehenden Beschuldigten: *Nun, wenn ihr bereit seid, sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen und Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, niederzufallen und das Bild anzubeten, das ich gemacht habe, [dann ist es gut!]*

Welcher Großmut! Nebukadnezar ist bereit, die ganze Anbetungszeremonie ganz allein für die drei noch einmal vollziehen zu lassen. Das Orchester ist noch nicht entlassen. Es soll noch einmal die Hymne spielen. Alle Gäste und die angereisten Würdenträger aus dem ganzen Reich können nun die Ergebenheit der Gouverneure ihm gegenüber erleben. Sie können mitansehen, dass auch die Judäer die Götter Babylons ehren. Sie haben nun Gelegenheit, sich vor der ganzen Welt zu rehabilitieren.

Wie hätte ich mich in dieser Situation verhalten? Der Mann meint es doch gut mit dir! Er will dich retten. Er will, dass du am Leben bleibst. Tu dir doch selbst und tu ihm den Gefallen. Was ist dabei, sich einmal kurz niederzulegen? Du kannst doch dabei im Geist deinen Gott anbeten. Was hat der davon, wenn du nun stirbst? Wenn du am Leben bleibst, kannst du noch so viel Gutes tun. Du musst auch an deine Frau, an deine Kinder und an deine Enkel denken.

Wenn die Versuchung mit Freundlichkeit und Wohlwollen, vielleicht sogar mit Liebe kommt, wie schwer kann es dann werden! Der Verführung ist viel schwerer standzuhalten als der Verfolgung. Wie leicht wird es uns oft gemacht, Kompromisse einzugehen. Menschliches Miteinander funktioniert in gegenseitigem Entgegenkommen, im Ausbalancieren unterschiedlicher Interessen. Jeder gibt etwas nach, gibt etwas ab. Warum nicht auch im Glauben?

Im christlichen Glauben gibt es von der Bibel her keinen goldenen Mittelweg. Ein halber Christ ist eine ganze Dummheit. Eine halbe Errettung ist keine Errettung. Es gibt am Ende für jeden Menschen nur eine von zwei Möglichkeiten: Das ewige Leben oder den ewigen Tod. Damit wir das ewige Leben erhalten können, starb Jesus Christus nach einem sündlosen Leben freiwillig einen grausamen Tod. Er starb für unsere Verfehlungen, damit wir im Glauben

seine Gerechtigkeit empfangen können. Laue, halbherzige, unentschiedene Christen, leben am Leben vorbei. Jesus formulierte es so:

Offenbarung 3, 15: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du  
16: kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund.

Sollten die Jungen aus dem fernen Israel durch das freundliche Entgegenkommen des Königs innerlich ins Schwanken gekommen sein? Nebukadnezar selbst gibt ihnen nun eine wichtige Entscheidungshilfe: *Wenn ihr es aber nicht anbetet, so sollt ihr augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden! Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?*

### Daniel 3, 16

Daniel 3, 16: *„Sadrach, Mesach und Abednego antworteten und sprachen zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern.“*

Gerade hatte ihnen der König gesagt, was passieren würde, kämen sie seinem großmütigen Angebot nicht nach: ‚Wenn ihr das Gottesbildnis aber nicht anbetet, so sollt ihr augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden!‘ Der Ofen, wahrscheinlich eine große Erzschmelze, brannte bereits. Er glühte sogar, war in Sichtweite zur Königstribüne aufgebaut worden. Alle sollten wissen, dem Herrscher war es ernst. Ein eventuelles Urteil durch Ungehorsam konnte augenblicklich vollstreckt werden.

Noch meinte Nebukadnezar es gut mit ihnen. Er erhöhte den Druck auf die drei. Er wollte ihren Tod nicht, sonst wäre schon kurzer Prozess mit ihnen gemacht worden. Noch konnten sie wählen zwischen Leben und Tod. Sie selbst entschieden darüber, nicht der König. Das war der gefährlichste Augenblick ihres Lebens. Bestand die Gefahr darin, augenblicklich verbrannt zu werden? Nein, die Gefahr bestand für sie darin, niederzufallen und anzubeten. Wie ist das möglich?

Sadrach, Mesach und Abednego konnten nur zwischen zwei Feuern wählen. Das eine hatte zeitliche Auswirkungen, würde ihr junges Leben verkürzen und auslöschen. Das andere Feuer hätte ewige Auswirkungen, wäre die Konsequenz eines eventuell langen, aber verfehlten Erdenlebens. Sie wurde dem Jünger Johannes von Jesus so gezeigt:

Offenbarung 20, 5: „Die Übrigen der Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die 1000 Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung.“

9: „Und sie zogen herauf auf die Fläche des Landes und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie.“

Das war die Prüfung: Glaubten sie Gottes Zusage, dass er ein ewiges Leben für sie bereit hatte? Vertrauten sie darauf, würde der frühe Tod auf sie warten. Wären sie im Zweifel, könnten sie eventuell 50 oder 60 Jahre Lebenszeit gewinnen, aber die Ewigkeit verlieren.

Der nächste Satz, den der König aussprach, machte ihre Entscheidung leichter. ‚Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?‘ Jetzt ging es nicht mehr nur um ihr per-

sönliches Schicksal. Es ging um die Ehre Jahwes, des Schöpfergottes. Nun ging es um eine Auseinandersetzung zwischen dem Gott Israels und dem Teufel der sich im Götzen Marduk manifestierte. Nebukadnezar hatte mit diesem Satz die Machtfrage aufgeworfen. Wer ist stärker, ich und Marduk oder der Judengott und ihr? Nun mussten die Götter entscheiden, wie über 500 Jahre früher in der Auseinandersetzung zwischen Dagon und Jahwe. Damals hatte die Philister die Bundeslade Gottes erbeutet.

1. Samuel 5, 2: „Und die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus Dagon und stellten sie neben Dagon.  
4: Als sie aber am folgenden Morgen früh aufstanden, siehe da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erde vor der Lade des Herrn; aber der Kopf Dagon und seine beiden Hände [lagen] abgehauen auf der Schwelle, nur [der Rumpf] war von ihm übriggeblieben.“

*Sadrach, Mesach und Abednego antworteten und sprachen zum König: Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern. Die Antwort musste von Jahwe kommen.*

### **Daniel 3, 17**

*Daniel 3, 17: „Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König!“*

„Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern“. So begannen die drei Freunde ihre Antwort auf das großmütige Angebot des Königs, der ihnen eine Chance einräumen wollte. Auch „der König lebe ewig“ ist nicht vorangestellt. Das klingt stolz, hochmütig, arrogant. Im Urtext wird es jedoch anders ausgedrückt. Nach der Wuppertaler Studienbibel steht hier ein Wort, das „ein Bedürfnis haben“, „begehren“, bedeutet. Positiv ausgedrückt lautet die Antwort etwa: „Wir verzichten darauf“. Am Nächsten kommt dem die Neue evangelistische Übersetzung mit: „Wir haben nicht die Absicht, uns vor dir zu verteidigen“.

In Kapitel 1 war es noch Daniel, der sie ermutigte, sich ihm anzuschließen, um sich nicht an Gott zu versündigen. Auch in Kapitel 2 war es Daniel, der sie um Gebetshilfe zum Eingreifen Gottes wegen dem Traum Nebukadnezars bat. Nun standen sie allein, aber sie waren zu dritt und wussten einen Vierten an ihrer Seite. An ihnen erfüllte sich bereits eine Zusage Jesu, die dieser später allen seinen Nachfolgern gab. Sie gilt bis zum Ende der Tage.

- Matthäus 10, 19: „Wenn sie euch aber ausliefern, so sorgt euch nicht darum, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was  
20: ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist des Vaters ist's der durch euch redet.“

*Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten.* Der neue Vers klingt etwas umständlich. *Wenn es so sein soll.* Die Menge Übersetzung drückt das klarer aus: *„Wird dein Befehl ausgeführt, so vermag unser Gott, den wir verehren, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten“.* „Wenn Gott will“, drücken sich andere Übersetzer aus. Die jungen Gläubigen unterstellen sich ganz dem Willen Jahwes, wie Jesus in seinem Ringen in Gethsemane vor seinem Sterben.

Matthäus 26, 42: „Wiederum ging er zum zweiten Mal hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!“

Der Satz begann mit einer Möglichkeitsform: *Unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten*. Diese Möglichkeit wird nun zur Gewissheit. *Und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König!* Der Wortführer der drei hatte offenbar innerhalb weniger Sekunden, während er noch sprach, diese Sicherheit. In jedem Fall würde Gott sie aus der Hand Nebukadnezars erretten. Das stand fest. Ihr göttlicher Herr konnte ein Wunder an Nebukadnezar wirken, wie an König Jerobeam I., über 300 Jahre zuvor.

1. Könige 13, 4: „Und es geschah, als der König das Wort des Mannes Gottes hörte, der gegen den Altar von Bethel rief, da streckte Jerobeam seine Hand aus vom Altar herab und sprach: Ergreift ihn! Da verdorrte seine Hand, so dass er sie nicht wieder zu sich ziehen konnte.“

Ihr Gott hatte noch viele andere Möglichkeiten. Aber selbst wenn sie nun sterben sollten, hätte Jahwe sie aus der Hand des Despoten gerettet. Sie würden zu ewigem Leben auferstehen.

### Daniel 3, 18

Daniel 3, 18: „Und auch wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, das du aufgestellt hast.“

Was immer auch kommt, *auch wenn es nicht so sein soll*, dass Gott direkt eingreift, *so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, das du aufgestellt hast*. Klarer und eindeutiger kann man sich nicht ausdrücken. Das ist Glaubensmut angesichts des Todes.

Die Anbetung von Götzen in Form von deren Abbildern hatte sie in die Lage gebracht, in der sie sich nun befanden. Entgegen den Warnungen, die Gott schon seit den Zeiten Moses immer wieder gab, hatte sich Israel dem Götzendienst zugewandt. Die ersten beiden der Zehn Gebote, so wichtig, dass Gott selbst sie aufschrieb, hatten sie leichtfertig übertreten.

2. Mose 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben! Du sollst dir kein  
4: Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im  
Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den  
5: Wassern unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!  
Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld  
der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen.“

Diese Warnungen Gottes hatte das Volk Israel in den Wind geschlagen. Über 800 Jahre lang, von Mose bis Jeremia sandte ihnen Jahwe geduldig durch seine Propheten dringende Botschaften zur Umkehr. Nun war genau das eingetreten, was Gott durch die Warnungen seiner Propheten hatte verhindern wollen.

3. Mose 26, 1: Ihr sollt keine Götzen machen; ein Götterbild und eine Säule sollt ihr euch nicht aufrichten, auch keinen Stein mit Bildwerk in eurem Land

aufstellen, dass ihr euch davor niederwerft; denn ich, der Herr bin euer Gott.“

- 14: „Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und alle diese Gebote nicht tut, und  
15: wenn ihr meine Satzungen missachtet und eure Seele meine Rechtsbestimmungen verabscheut, dass ihr nicht alle meine Gebote tut, sondern  
16: meinen Bund brecht, so will ich euch dies tun: ...“  
33: „Euch aber will ich unter die Heidenvölker zerstreuen und das Schwert hinter euch her ziehen, sodass euer Land zur Wüste wird und eure Städte zu Ruinen“.

Juda's König Jojakim fiel im Jahr 601 v. Chr., nach drei Jahren wieder von Babylon ab, zahlte keinen Tribut mehr. Gott ließ daraufhin zu, dass Rotten von Chaldäern, Syrern, Moabitern und Ammoritern das Land verwüsteten (2. Könige 24, 2). Nebukadnezar nahm 597 Jerusalem zum zweiten Mal ein und deportierte diesmal eine weit größere Anzahl Juden nach Babylon als 605.

Zu Daniel Kapitel 3 gibt es keine Zeitangabe. Eventuell war diese Gruppe aus Judäa inzwischen in Babylon angekommen. Die Frage der Anbetung war von existenzieller Bedeutung für ihr gesamtes Volk. Das wussten die drei, die, gestärkt durch Gottes Geist, nun so mutig vor Nebukadnezar Zeugnis für ihre Treue zu Jahwe abgelegt hatten.

### **Daniel 3, 19**

*Daniel 3, 19: „Da wurde Nebukadnezar voll Wut, und das Aussehen seines Angesichts veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego; [dann] redete er und gab den Befehl, man solle den Ofen siebenmal heißer machen, als man es sonst zu tun pflegte.“*

Wir erleben bei Nebukadnezar einen erstaunlichen Wechsel der Gefühle. Zunächst geriet er, in Vers 13, in grimmigen Zorn, als er hörte, dass drei seiner Gouverneure die Statue nicht angebetet hatten. Dann standen Sadrach, Mesach und Abednego vor ihm, jugendlich schöne, kluge und bisher verlässliche Mitarbeiter, die er gut kannte. Sein grimmiger Zorn verebbte bei ihrem Anblick. Er wollte ihren Tod nicht, kam ihnen entgegen, gab Gelegenheit das Versäumte nachzuholen. Der König sprach wohlwollend, gönnenhaft, in freundschaftlichem Ernst mit den jungen Leuten, die sich wohl danebenbenommen hatten.

Dann musste er erleben, dass die drei sein fürstliches Entgegenkommen in keiner Weise würdigten. In aller Öffentlichkeit brüskierten sie ihn, lehnten sein großmütiges Angebot mit arroganten Worten ab. So konnte man einen König nicht abfertigen. Das ging entschieden zu weit. Das musste und konnte er sich nicht bieten lassen. Dazu kam, dass diese frechen Burschen es vor allem Volk ablehnten, Marduk, dem großen Baal, ihre Verehrung entgegenzubringen. Das war eine Beleidigung des Staatsgottes, von dem Wohl und Wehe des Landes und sein Königtum abhingen. *Da wurde Nebukadnezar voll Wut, und das Aussehen seines Angesichts veränderte sich gegen Sadrach, Mesach und Abednego.*

Nun konnte es keine Gnade mehr geben. Diese drei, die so großmäulig behauptet hatten, ihr Gott könne und werde sie retten, sollten die Konsequenzen von Ungehorsam erleben. Jetzt würde er ein Exempel statuieren, zur Abschreckung aller Versammelten, zur Warnung vor jedwedem Widerstand gegen ihn. Nebukadnezar *gab den Befehl, man solle den Ofen siebenmal heißer machen, als man es sonst zu tun pflegte.*

*Siebenmal heißer* ist nicht wörtlich zu nehmen. Es drückt aus, dass des Königs Spezialisten für die Erzschmelze und fürs Ziegelbrennen den Ofen so heiß wie möglich anzufachen sollten. Wie konnte man das Feuer heißer machen? Indem mit Holzkohle beheizt wurde und mit großen Blasebälgen, wie bei der Schmiedeesse, Luft hineingeblasen wurde. Es wird geschätzt, dass die Öfen so eine Temperatur von 900 – 1.000 Grad Celsius erreichen konnten. Der scheinbar verschärfende Befehl hatte natürlich nur eine verbal abschreckende Wirkung. Die Todeskandidaten wären bei 500 Grad genauso wie bei 1.000 Grad schnell tot. Eine höhere Temperatur würde die Zeit der Qual sogar verkürzen.

Das Verbrennen von Menschen zur Besänftigung angeblich erzürnter heidnischer Gottheiten war bei einigen Völkern in der Umgebung Israels üblich. Das konnte so weit gehen, dass die eigenen Kinder den Götzen und damit Satan geopfert wurden. Mose warnte sein Volk davor, das nachzuahmen.

5. Mose 12, 32: „Du sollst dem HERRN, deinem Gott, nicht auf diese Weise dienen, denn alles, was ein Gräuel ist für den HERRN, was er hasst, haben sie für ihre Götter getan; ja, sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt!“

### **Daniel 3, 20**

*Daniel 3, 20: „Und den stärksten Männern in seinem Heer befahl er, Sadrach, Mesach und Abednego zu binden und sie in den glühenden Feuerofen zu werfen.“*

Die *stärksten Männer in seinem Heer*, kamen aus Nebukadnezars Elitetruppe, vielleicht aus seiner militärischen Leibwache. Jedenfalls befanden sie sich in seiner unmittelbaren Nähe, sodass sein Befehl sofort ausgeführt werden konnte. *Und den stärksten Männern in seinem Heer befahl er, Sadrach, Mesach und Abednego zu binden.* Die *stärksten Männer in seinem Heer*, das waren die Helden Babylons, kampferprobt, todesmutig, ihrem König uneingeschränkt ergeben. Diese Männer hatten in Schlachten Seite an Seite mit ihm gestanden. Dass sie den Befehl erhielten, das Todesurteil zu vollstrecken, zeigte, dass jeder Widerstand, jede Befreiungsaktion, aussichtslos wäre.

Diese starken Helden, sollten *Sadrach, Mesach und Abednego binden und sie in den glühenden Feuerofen werfen.* Zwischen dem Binden und der Urteilsvollstreckung verging jedoch einige Zeit. Zunächst musste der erste Befehl ausgeführt werden, nämlich den Ofen siebenmal heißer anzufachen, als man das sonst zu tun pflegte. Die Todeskandidaten konnten also, mit dem König und den Privilegierten auf der Tribüne, das Aufheizen des Schmelzofens beobachten. Das hätte den Verurteilten Gelegenheit gegeben, sich vor dem König niederzuwerfen und ihn um Gnade anzuflehen. Sie blieben standhaft. Sie blieben stehen, so wie sie vor dem Götzenbild stehen geblieben waren.

In Offenbarung 13 steht ein interessanter Text über Standhaftigkeit.

Offenb. 13, 10: „Wer in Gefangenschaft gerät, zieht fort in die Gefangenschaft. Wer durch das Schwert fallen muss, wird durch das Schwert fallen. Hier ist von den Heiligen Standhaftigkeit und Glaube gefordert!“

Dieser Bibelvers bezieht sich auf eine weltweite Glaubensprüfung, der bibeltreue Christen unterzogen werden. Sie geschieht in der Zeit der 10 Zehen aus Daniel Kapitel 2. Das ist die Zeit der Staaten, die auf dem Boden des Römischen Reiches entstanden sind, der Staaten Süd- und Westeuropas. Es ist die Zeit vor der Wiederkunft Jesu, die aller Not auf der Welt ein Ende machen wird. Auch bei dieser Prüfung der Standhaftigkeit der Heiligen wird es um Anbetung gehen.

Offenb. 13, 15: „Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres einen Geist zu verleihen, sodass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass alle getötet würden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. Und es bewirkt, dass allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, und dass niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat oder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit! Wer das Verständnis hat, der berechne die Zahl des Tieres, denn es ist die Zahl eines Menschen, und seine Zahl ist 666.

Auf die hier beschriebenen Mächte wird zu den Kapiteln 7 und 8 näher eingegangen werden.

### **Daniel 3, 21**

Daniel 3, 21: *„Da wurden diese Männer gebunden und in ihren Mänteln und Beinkleidern samt ihren Turbanen und ihren Gewändern in den glühenden Feuerofen geworfen.“*

*Da wurden diese Männer gebunden.* Nebukadnezars hatte seinen stärksten Männern im Heer Befehl gegeben, die Verurteilten zu binden und sie in den glühenden Feuerofen zu werfen. Nun wird die Ausführung des Befehls berichtet. Wie beschrieben, verging zwischen dem Gebunden-werden und der Urteilsvollstreckung einige Zeit. Der Ofen musste erst zu seiner heißesten Glut entfacht werden.

*In ihren Mänteln und Beinkleidern samt ihren Turbanen und ihren Gewändern.* Es erstaunt, dass die Bekleidung der zum Tode verurteilten so genau beschrieben wird. Hier gibt es die verschiedensten Übersetzungen, weil die Festtagsrobe der Würdenträger in Babylon nicht so genau bekannt ist. Es wird von Mänteln, Röcken, Hosen, von Obergewand und Unterbekleidung, von Hüten, Mützen oder Turbanen gesprochen. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sie so, wie sie waren, dem Feuer übergeben, *in den glühenden Feuerofen geworfen wurden.*

Ein schnelles Ende in Nebukadnezars Krematorium? Das war zu erwarten. Immer wieder sind Menschen ihres Glaubens wegen verfolgt, gequält und zu Tode gebracht worden. Aber sie erlebten dabei einen nahen Gott, der ihnen Frieden und Trost gab, der ihre Hoffnung stärkte. Sie waren gewiss, dass ihr Sterben nur das Ende ihres irdischen Lebens bedeutete. Ein ewiges erwartet sie, ohne Leiden, Tränen und Tod. Im Brief an die Hebräer wird das so beschrieben:

Hebräer 11, 35: „Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht an, um eine bessere  
36: Auferstehung zu erlangen; und andere erfuhren Spott und Geißelung,  
37: dazu Ketten und Gefängnis; sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, sie erlitten den Tod durchs Schwert, sie zogen umher in Schafspelzen und

- 38: Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Misshandlung, sie, deren die  
39: Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen  
40: und Löchern der Erde. Und diese alle, obgleich sie durch den Glauben  
ein gutes Zeugnis empfangen, haben das Verheißene nicht erlangt, weil  
Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns  
12, 1: vollendet würden. Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns  
haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht  
umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns  
2: liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des  
Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erdul-  
dete und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten  
3: des Throns Gottes gesetzt hat. Achtet doch auf ihn, der solchen Wider-  
spruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde  
werdet und den Mut verliert.“

Aber es gab im Volk Gottes auch immer wieder das Eingreifen Jahwes, durch das Gläubige wunderbar Rettung fanden. Das wird während der ganzen Menschheitsgeschichte so bleiben.

### **Daniel 3, 22**

*Daniel 3, 22: „Weil nun der Befehl des Königs dringend und der Ofen übermäßig geheizt war, so tötete die Feuerflamme jene Männer, die Sadrach, Mesach und Abednego hinauftrugen.“*

*Weil nun der Befehl des Königs dringend war.* So beginnt die Erklärung dafür, warum drei Kriegshelden, die stärksten Männer Babylons, ihr Leben ließen. Befehl ist Befehl - und sollte er das Leben kosten. Wie viele Menschen wurden im Laufe der Geschichte durch gewissenlose, machthungrige und ruhsüchtige Befehlshaber in einen sinnlosen Tod getrieben. Hunderttausende starben so, um ein paar Meter Land zu gewinnen, viele Millionen insgesamt. Weltweit werden Rekruten darauf getrimmt, ohne Rücksicht auf Gesundheit und Leben Befehle auszuführen, wie unsinnig sie auch sind. Angeblich höhere Ziele, die Ehre von Volk und Vaterland, werden beschworen, damit Soldaten ihren Verstand abschalten. Der Dank des Vaterlandes sei ihnen gewiss. Danach werden die Witwen, die Waisen und die Kriegskrüppel mit einer kümmerlichen Rente abgefertigt und vergessen. Sind die Namen der drei Helden übermittelt? Natürlich nicht! Immer wieder neu werden Menschen, die eigentlich nur friedlich miteinander leben wollen, durch Hetzpropaganda gegeneinander aufgewiegelt. Sie sollen andere, die eventuell Haustür an Haustür mit ihnen wohnen, als Feinde sehen. Einprägsame Beispiele sind die Vernichtung der Juden in Europa und der Tutsi in Ruanda.

*Weil nun der Befehl des Königs dringend und der Ofen übermäßig geheizt war.* Der Ofen war sinnlos überhitzt. Aus der Öffnung in der Kuppel, durch die Nachschub an Brennmaterial eingeworfen werden konnte, loderte eine große Feuerflamme. Dem König, allen Zuschauern des schaurigen Spektakels und den Helden selbst, musste klar sein, was passieren würde. Dennoch zog Nebukadnezar seinen Befehl nicht zurück und die starken Männer schritten mutig in den Tod.

*So tötete die Feuerflamme jene Männer, die Sadrach, Mesach und Abednego hinauftrugen.* Die Situation wird deutlich beschrieben. Eine Rampe führte auf die Kuppel des Ofens mit seiner Öffnung. Die Elitesoldaten trugen Sadrach, Mesach und Abednego hinauf, wahrscheinlich auf ihrem Rücken. Wäre nicht die lodernde Flamme gewesen, hätten sie die Verurteilten wie

einen Sack Kohle über ihren Kopf ins Loch werfen können. Aber auch wenn sie die Todeskandidaten vor sich hielten, mussten sie zu dicht an die Flamme heran, um ihren Auftrag ungefährdet auszuführen. Bleibt noch die Frage, ob die Öffnung so groß war, dass die drei Helden nebeneinander und gleichzeitig ihren schrecklichen Auftrag ausführen konnten. Wohl nicht. Das bedeutet, dass sich das Sterben der besten Krieger Nebukadnezars im Hitzetod dreimal nacheinander wiederholte.

Treu bis in den Tod. Das trifft nicht nur auf *Sadrach, Mesach und Abednego* zu, sondern auch auf diese drei namenlosen, ihrem König ergebenen Männer. Aber wie unterschiedlich waren ihre Bindungen. Die einen waren einem Herrscher treu ergeben, der sie sehenden Auges in den Tod schickte. Die anderen vertrauten ihrem Gott, in dessen gnädigen Händen sie sich geborgen wussten, im Leben wie im Sterben. Treue ist ein hoher moralischer Wert und bezeichnet die Bindung, die ein Mensch normalerweise freiwillig eingeht. Das Wort findet sich verwandt wieder in den Wörtern Trauung bei der Eheschließung, in Vertrauen, Zutrauen, Betrauen. Aber Treue kann auch durch Druck abverlangt werden, wie beim militärischen Treueeid durch zwangsweise einberufene Rekruten.

### Daniel 3, 23

*Daniel 3, 23: „diese drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abednego fielen gebunden in den glühenden Feuerofen.“*

Der gesamte Text des Berichts in Kapitel 3 ist knapp. Reporterhaft wird eine Entwicklung, ein Ablauf geschildert. Es gibt keine romanhaften Ausschmückungen. Hier wird keine Legende aufgebaut, sondern tatsächlich Geschehenes berichtet.

Die Helden Nebukadnezars schafften es also, selbst schon am ganzen Leib brennend, die verurteilten Gouverneure *in den glühenden Feuerofen* zu werfen. *Diese drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abednego fielen gebunden in den glühenden Feuerofen.* Das Urteil wurde vollstreckt. Was der Herold ab Vers 4 mit gewaltiger Stimme im Namen des Königs angedroht hatte, war geschehen: ‚Das lasst euch gesagt sein, ihr Völker, Stämme und Sprachen: Sobald ihr den Klang der Hörner, Flöten, Zithern, Lauten, Harfen, Sackpfeifen und aller Arten von Musik hören werdet, sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat! Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen werden!‘

Gott hatte nicht eingegriffen. Nebukadnezars Arm war nicht steif geworden, als er ihn, das Urteil verkündend, gegen die Übeltäter ausstreckte. Kein Erdbeben war geschehen, das den mächtigen Brennofen zerbersten ließ. Keine Flutwelle des nahen Euphrat hatte die Flammen gelöscht. Es erschien keine Reiterschar zur Befreiung der Verurteilten. *Die drei Männer fielen gebunden in den glühenden Feuerofen.* Die großsprecherische Ankündigung eines der Aufwührer hatte sich nicht erfüllt: ‚Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König!‘ Er, Nebukadnezar, hatte Recht behalten mit seiner provozierenden Frage: ‚Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?‘ In einer solchen Situation gab es keinen Gott, der hätte helfen können, dessen war er sich gewiss.

Warum greift Gott nicht rechtzeitig ein, wenn er doch allmächtig ist? Schon Mose beklagte sich bei Gott darüber, dass er nicht eingriff.

2. Mose 5, 22: „Da wandte sich Mose an den Herrn und sprach: Herr, warum lässt du dein Volk so schlecht behandeln? Warum hast du mich her gesandt?  
23: Denn seitdem ich hineingegangen bin zum Pharao, um in deinem Namen zu reden, hat er dieses Volk schlecht behandelt, und du hast dein Volk gar nicht errettet!“

Aber Gott errettet immer, auch wenn es uns mitunter nicht schnell genug geht. Er führte sein Volk schließlich aus der Sklaverei in Ägypten in ein Land, in dem Milch und Honig flossen. Ja, die Führung Gottes ist mitunter nicht leicht zu verstehen. Oft ist sie nicht gleich zu verstehen. Manchmal kann es Jahre dauern bis wir Zusammenhänge erkennen können. Es gibt auch Geschehen, das der Herr uns erst in der Ewigkeit erklären wird. Stets können wir jedoch gewiss sein, dass das, was unser Schöpfer in seiner Liebe zulässt oder sogar führt, zu unserem oder zu anderer Menschen Bestem dient. Am Ende werden alle seine Kinder errettet sein.

- Römer 8, 28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“

### **Daniel 3, 24**

- Daniel 3, 24: „Da erschrak der König Nebukadnezar und stand rasch auf. Er redete und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen? Sie antworteten und sprachen zum König: Gewiss, o König!“*

*Da erschrak der König Nebukadnezar und stand rasch auf.* Die Dramatik, die in diesem Augenblick lag, wird in anderen Übersetzungen besser ausgedrückt. In der Lutherbibel 2017 heißt es: *Da entsetzte sich der König Nebukadnezar und fuhr auf.* Hoffnung für Alle übersetzt: *Plötzlich sprang Nebukadnezar entsetzt auf.*

*Er redete und sprach zu seinen Räten.* Wie erwartet, war der König, auf seinem erhöht stehenden tragbaren Thron sitzend, von seinen Räten und von anderen Würdenträgern umgeben. In seinem Erschrecken wandte er sich natürlich an die, die ihm zur Seite saßen oder standen, an seine Staatsräte. Nun brauchte er ihren Rat. Hatte er etwa Halluzinationen, Wahnvorstellungen? Sah er richtig?

*Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen?* Das ist eine interessante Wendung. Bisher hatte Nebukadnezar allein alles Handeln für sich in Anspruch genommen. Er ließ das goldene Standbild anfertigen. Er stellte es in der Ebene Dura auf. Er ließ alle Verantwortungsträger im großen Reich kommen und sich versammeln. Er gab dem Herold die Botschaft, die verkündet wurde. Er allein führte das Gespräch mit den verklagenden Chaldäern. Er befahl, Sadrach, Mesach und Abednego herbei. Er allein verhörte sie und verhängte schließlich die Todesstrafe. Er war es, der den Ofen zur größtmöglichen Hitze anfachen ließ. Er gab seinen stärksten Soldaten den Befehl, die drei in die Flammen zu werfen. Jetzt, in seinem Erschrecken, will er es nicht mehr allein gewesen sein. Mögliche Schuld soll, unbewusst, verteilt werden. Die Staatsräte werden mit hineingezogen. *Haben wir nicht drei Männer gebunden ins Feuer geworfen?*

*Sie antworteten und sprachen zum König: Gewiss, o König!* Was hätten sie auch anders antworten können. Aber vielleicht waren sie tatsächlich in die Affäre verwickelt. Eventuell kam der Plan mit dem Götterbild und dessen Anbetung von ihnen. Die Staatsräte waren hohe

Priester aus der mächtigen Zunft der Traumdeuter, Wahrsager, Zauberer und Chaldäer. Chaldäer waren es, welche die jüdischen Gouverneure anklagten. Sie waren es, die den König aufhetzten mit der falschen Mitteilung, diese würden ihn, Nebukadnezar missachten. Sie hatten genau aufgepasst, wie die Juden sich beim Anbetungsakt verhielten, ob sie sich niederwerfen würden. Ihnen missfiel es von Anfang an, dass diese Gouverneure, die ja Vorbildfunktion hatten, den Göttern Babylons nicht dienten. Sie waren es, die bei der Besetzung der Leitung der wichtigsten Provinz Babel wegen dieser jungen Ungläubigen übergangen worden waren. Zu alledem würde es passen, wenn die gesamte Veranstaltung auch ein abgekartetes Spiel zur Beseitigung der unliebsamen Ausländer gewesen wäre.

Diesem Verfall der Sitten, dass höchste Beamte nicht mehr anbeteten, hatten sie, die verantwortungsvollen Priester, entgegenzuwirken. Von der Verehrung ihrer mächtigen Götter hing schließlich das Wohl des Staates ab. Sie mussten Babylon wohlgesinnt gehalten werden. Wenn schon ihr noch unerfahrener König die Wichtigkeit allgemeiner Anbetung nicht so wichtig zu nehmen schien, sie sahen ihre Verantwortung. Was sollte aus dem Volk werden, wenn sich die Jugend an diesen Emporkömmlingen ein Vorbild nahm?

### Daniel 3, 25

*Daniel 3, 25: „Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer mitten im Feuer frei umherwandeln, und es ist keine Verletzung an ihnen; und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohn der Götter!“*

*Er antwortete und sprach: Siehe, ich sehe vier Männer.* Nebukadnezar antwortete den Staatsräten neben ihm. Die hatten gerade durch ‚Gewiss, o König‘ bestätigt, dass sie mit dem König drei Männer gebunden ins Feuer geworfen hatten. *Siehe*, das drückt Erstaunen aus. Man kann sich den Herrscher vorstellen, wie er mit ausgestrecktem Zeigefinger in Richtung des Feuerofens deutete.

*Ich sehe vier Männer.* Der Ofen stand also so, dass die große Öffnung zum Befüllen mit Erz oder Ziegeln in Richtung der Königstribüne stand. Die Verurteilten waren von den Soldaten von hinten über eine Rampe nach oben getragen worden. Durch eine Öffnung in der Kuppel wurden sie hinab in die Glut geworfen. Den gesamten Vorgang der Hinrichtung, das Hinaufschleppen, das Verbrennen der Soldaten und das in die Flammen fallen der Verurteilten, konnte Nebukadnezar beobachten.

Nun kommt der Grund für sein Entsetzen. Während die treuen Soldaten sich oben im Sterben krümmten, fielen die Verurteilten offenbar unverletzt nach unten. *Ich sehe vier Männer mitten im Feuer frei umherwandeln, und es ist keine Verletzung an ihnen.* Die drei Gouverneure waren nicht mehr gebunden, sie liefen in der großen Brandkammer *frei umher*. Flammen und Weißglut konnten ihnen nichts anhaben. Auch der Sturz hatte sie nicht verletzt.

Aber es gab noch etwas Unerklärliches. Da war ein vierter Mann zu sehen. Wieso vier, wenn nur drei verurteilt worden waren? Wo kam der vierte so plötzlich her? Er muss majestätisch ausgesehen haben. *Und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohn der Götter.* So wie er mussten Götter aussehen, wenn sie sich in Menschengestalt zeigten.

Also doch ein Wunder. Gott griff ein, als alles verloren zu sein schien. Sadrach, der in Juda Hananja hieß, erlebte die Bedeutung seines Namens: Jahwe ist gnädig. Mesach hatten seine Eltern den hebräischen Namen Misael gegeben, wer ist wie El, wie der Gott Israels? Er hatte

die Antwort nun am eigenen Leib erfahren: Niemand! Abednego, der in seiner Heimat Asarja hieß, Jahwe ist der Helfer, konnte es bestätigen. Ihr Gott konnte noch helfen, wo keine Hilfe mehr möglich schien. Alle drei hatten nun die wörtliche Erfüllung einer Zusage Jahwes durch Jesaja erlebt:

Jesaja 43, 2: „Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen.“

Auch von dem, der nun als vierter neben ihnen im Feuer stand, hatten sie schon durch David in einem seiner Psalmen gehört.

Psalm 34, 8: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und er errettet sie.“

### Daniel 3, 26

Daniel 3, 26: „Darauf trat Nebukadnezar vor die Öffnung des glühenden Feuerofens, begann und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Knechte Gottes, des Allerhöchsten, tretet heraus und kommt her! Da kamen Sadrach, Mesach und Abednego aus dem Feuer hervor.“

Der König war erschrocken und entsetzt von seinem Thronstuhl aufgesprungen, als er vier Männer unverletzt mitten im Feuer umhergehen sah. Wer war der vierte? Er hatte doch nur drei Menschen verurteilt. Warum verbrannten sie nicht? Gewiss mit einigem Zögern *trat darauf Nebukadnezar vor die Öffnung des glühenden Feuerofens*. Der Weltherrscher ging selbst. Er sandte keinen Boten, keinen der Staatsräte neben ihm. Da stand einer bei den Verurteilten in den Flammen, der aussah, gleich einem Sohn der Götter. Zu ihm hatte der König persönlich zu gehen.

*Nebukadnezar trat vor die Öffnung des glühenden Feuerofens, begann und sprach*. Das klingt nach anfänglicher Sprachlosigkeit. Nun ist es kein Befehlston mehr, auch kein Rufen, *Nebukadnezar sprach*. Jetzt folgt wieder eine Überraschung. Er hatte ganz deutlich vier Personen gesehen, aber er sprach nur zu drei: *Sadrach, Mesach und Abednego*. Warum redete er nicht auch den vierten Mann an? Traute der König sich nicht, auch den, der aussah gleich einem Sohn der Götter, anzusprechen? War dieser Göttersohn inzwischen nicht mehr zu sehen? Das ist anzunehmen, denn sonst hätte Nebukadnezar ihm nun anbetend huldigen müssen.

*Nebukadnezar begann und sprach: Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Knechte Gottes, des Allerhöchsten*. Das ist ein Eingeständnis. Er hatte einen Vergleich zwischen den Gottheiten Babylons und dem Gott der Juden gefordert. ‚Ich, Nebukadnezar befehle hiermit, dass alle Welt den mächtigen Staatsgott Babylons anbetet. Und wer ist der Gott, der euch kleine Hebräer aus meiner Hand erretten könnte?‘ Dieser Gott Israels war nicht mächtig genug gewesen, sein Volk vor ihm, dem Eroberer zu schützen. Er würde den Verurteilten nicht helfen können, war seine feste Überzeugung. Aber nun standen die unverletzt in der Flammenglut. *Sadrach, Mesach und Abednego*, sie waren *Knechte Gottes*, das stand nun fest. Aber sie dienten nicht irgendeinem Gott, sie waren *Knechte Gottes, des Allerhöchsten*. Der Gott Israels war den Göttern Babylons überlegen. Das hatte er jetzt zum zweiten Mal bewiesen.

Dieser Gott war tatsächlich der Allerhöchste, das erkannte Nebukadnezar nun wieder an. Jahwe hatte sich dem König schon in Kapitel 2 als der Größere, der Mächtigere, erwiesen. Als die Götter Babylons sich den Traumdeutern nicht mitteilten, zeigte er seine Allwissenheit und Macht. Was Nebukadnezar noch vor wenigen Jahren öffentlich bekannt hatte, war jedoch wohl inzwischen wieder vom Aberglauben überdeckt gewesen.

Daniel 2, 47: „Der König ergriff [dann] das Wort und sprach zu Daniel: Wahrhaftig, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse, dass du dieses Geheimnis offenbaren konntest!“

Kein anderer Gott kam diesem Gott gleich, das war Nebukadnezar nun erneut bewusst. Das sang auch Mose nach der Befreiung seines Volks aus der Sklaverei in Ägypten.

2. Mose 15, 11: „Wer ist dir gleich unter den Göttern, o Herr? Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtgebietend in Ruhmestaten, Wunder vollbringend?“

### **Daniel 3, 27**

Daniel 3, 27: „*Daraufhin versammelten sich die Satrapen, Vorsteher und Statthalter samt den Räten des Königs. Sie schauten diese Männer an, über deren Leiber das Feuer keine Gewalt gehabt hatte; ihre Haupthaare waren nicht versengt und ihre Kleider waren unverändert; man bemerkte nicht einmal einen Brandgeruch an ihnen.*“

„Sadrach, Mesach und Abednego, ihr Knechte Gottes, des Allerhöchsten, tretet heraus und kommt her!“ Mit dieser Bitte war Nebukadnezar vor die große Öffnung des mächtigen Brennofens getreten. Niemand hätte sie herausholen können. Der Ofen strahlte eine solche Hitze aus, dass der König in einiger Entfernung stehen bleiben musste. „Da kamen Sadrach, Mesach und Abednego aus dem Feuer hervor.“ So endete der letzte Vers.

Nachdem Nebukadnezar seine drei standhaften Gouverneure angesprochen, betrachtet, bestaunt hatte, gab es kein Halten mehr. Nicht mehr der mächtige Herrscher stand im Mittelpunkt, sondern drei junge Männer, die gerade eine Hinrichtung überlebt hatten. Das war die Sensation. So etwas hatte es noch nie gegeben. Die Überlebenden wurden von einer Menge umringt. *Daraufhin versammelten sich die Satrapen, Vorsteher und Statthalter samt den Räten des Königs.*

Interessant ist, dass es nur den Bedeutendsten aus der großen Reichsversammlung gestattet wurde, sich den neuen Berühmtheiten zu nähern. Nur *die Satrapen, Vorsteher und Statthalter samt den Räten des Königs* durften sich um sie *versammeln*. Abstand zu halten hatte die große Mehrheit: Die Räte in den Provinzen und Städten, die Finanzbeamten, die Richter und Gerichtsbeamten, die Polizeiobersten und alle anderen hohen Würdenträger.

*Die Satrapen, Vorsteher und Statthalter samt den Räten des Königs, sie schauten diese Männer an, über deren Leiber das Feuer keine Gewalt gehabt hatte.* Das gebot Ehrfurcht. Hier war etwas Einmaliges passiert, das nur Götter hatten bewerkstelligen können. Der Gott dieser Gouverneure aus dem fernen Judäa musste sehr stark sein. Offenbar war er sogar vom Himmel herab gekommen, um seine Diener zu erretten. Der König hatte einen vierten Mann bei ihnen im Feuer gesehen, der gleich einem Sohn der Götter war.

*Ihre Haupthaare waren nicht versengt und ihre Kleider waren unverändert.* Das war das Erste, was ins Auge stach. Wie leicht versengen, verschmoren Haare. Wie schnell stehen Kleider in Flammen. Der König hatte den Ofen auf höchste Hitze anfachen lassen. Drei der stärksten Männer des Reichs waren bei lebendigem Leibe verbrannt, als sie die Verurteilten zur Ofenöffnung trugen. Das hatten sie alle mit Entsetzen beobachten müssen. Aber die Verurteilten standen nun unversehrt in ihrer Mitte.

Während die so wunderbar Erretteten bestaunt wurden, wagten es die am Nächsten stehenden, an ihnen zu riechen. Aber *man bemerkte nicht einmal einen Brandgeruch an ihnen.* So groß ist Gott! Was er seinen Kindern im übertragenen Sinne in Ägypten getan hatte, das war nun in Babylon tatsächlich geschehen.

5. Mose 4, 20: „Euch aber hat der Herr genommen und herausgeführt aus dem Eisenschmelzofen, aus Ägypten, damit ihr sein Eigentumsvolk sein solltet, wie es heute der Fall ist.“

### **Daniel 3, 28**

*Daniel 3, 28: „Da ergriff Nebukadnezar das Wort und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Gebot des Königs übertraten und ihre Leiber hingaben, weil sie keinen andren Gott anbeten und verehren wollten als ihren Gott allein!“*

Die Satrapen, Vorsteher und Statthalter samt den Räten des Königs hatten die im Feuer Erretteten beschaut, bestaunt und berochen. *Da ergriff Nebukadnezar das Wort und sprach.* So einfach mag das nicht gewesen sein, wieder Ruhe in die Menge zu bringen. Zu groß war das Erstaunen, die lauten Ausrufe der Einen, das Geraune der Anderen. Aber nun nahm der König die Zügel wieder in die Hand. Was würde er den noch immer Versammelten verkünden? Wie würde er auf die so unerwartete Situation reagieren?

*Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos!* Das waren nun so ganz andere Töne, als noch vor vielleicht einer knappen Stunde. Nicht mehr in Wut, wie er befahl, den Feuerofen siebenmal heißer zu machen, als man es sonst zu tun pflegte. Er sprach nicht mehr in überheblicher Verachtung wie zuvor, als er die Frage hinausrief: ‚Und wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?‘ Der größte war nicht mehr Marduk, sein Baal, dem er das 60 Ellen hohe goldene Standbild zur Zwangsanbetung errichten ließ. Ein anderer hatte sich als größer erwiesen.

*Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, der seinen Engel gesandt hat.* Es muss zwischen ihm und den drei rehabilitierten Gouverneuren ein Gespräch stattgefunden haben. Als sie aus der Flammenglut des Ofens traten, bewegte Nebukadnezar eine wichtige Frage: Wer war der Vierte, den er gesehen hatte, dessen Gestalt gleich war einem Sohn der Götter? Nun verkündet er allen das Ergebnis der Befragung: *Der Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos, hat seinen Engel gesandt.*

*Gott hat seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet, die auf ihn vertrauten.* Sie hatten auf ihren Gott vertraut. Sie hatten geglaubt, als keine Hoffnung mehr schien. Sie hatten festgehalten an ihrem Gott, gegen alle Vernunft. ‘Wenn es so sein soll – unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten und er wird uns bestimmt aus deiner

Hand erretten, o König! Und wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und auch das goldene Bild nicht anbeten werden, das du aufgestellt hast!‘ Dieses ihr Vertrauen war belohnt worden.

*Gepriesen sei der Gott, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die auf ihn vertrauten und das Gebot des Königs übertraten.* Nebukadnezar preist nun den Gott, der seine Gouverneure dazu gebracht hatte, seinen Befehl, *das Gebot des Königs, zu übertreten.* Auch das dürfte einmalig sein. Es geht nur sehr selten um Leben oder Tod. Schauen wir auf uns. Stellen wir nicht allzu leicht schon bei kleinen Widerständen des Alltags den Willen Gottes hintenan? Kneifen wir nicht schon, wenn wir befürchten, unser Bekenntnis zu Jesus Christus könnte Hohn oder gar Ablehnung bringen? Wären wir bereit, Gesetze zu übertreten, um Gottes Gebote zu halten?

Welche Vorbilder! *Sadrach, Mesach und Abednego gaben ihre Leiber hin, weil sie keinen andren Gott anbeten und verehren wollten als ihren Gott allein!*

### **Daniel 3, 29**

Daniel 3, 29: *„Und von mir wird eine Verordnung erlassen, dass, wer immer unter allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht, in Stücke zerhauen und sein Haus zu Misthaufen gemacht werden soll, weil es keinen anderen Gott gibt, der so erretten kann wie dieser!“*

Nachdem Nebukadnezar vor der großen Versammlung von Würdenträgern den Gott der treuen Erretteten gepriesen hatte, kommt nun eine Ankündigung: *Und von mir wird eine Verordnung erlassen.* Nun folgt, was diese Verordnung zum Inhalt hat. *Wer immer unter allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus zu Misthaufen gemacht werden.*

Diese Verordnung sollen die vor ihm stehenden Verantwortlichen aus allen Teilen des großen Reichs mitnehmen. Sie gilt ab sofort *unter allen Völkern, Völkerschaften und Sprachen* und ist religiöser Natur. Von nun an ist Recht: *Wer immer von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht, soll in Stücke zerhauen und sein Haus zu Misthaufen gemacht werden.* Die Lästerung speziell dieses großen Gottes wird unter drastische Strafe gestellt.

Die gleiche Androhung hatte Nebukadnezar schon einmal in Kapitel 2, 5 ausgesprochen. Mit ihr setzte er seine Traumdeuter, Wahrsager, Zauberer und Chaldäer unter Druck, als es um seinen Traum ging: *‘Wenn ihr mir nicht den Traum samt seiner Deutung verkündet, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser zu Misthaufen gemacht werden.’* Der Tod im Feuer mag schneller eingetreten sein, als das langsame Zerstückeln, angefangen bei den Fingergliedern oder Fußzehen. Die Todesstrafe ging dem König scheinbar leicht von den Lippen. Aber auch die Familien sollten bestraft werden, die solchen Frevel zuließen. Sie verloren ihr Zuhause.

Nun kommt die Begründung für die schlimme Strafe: *Weil es keinen anderen Gott gibt, der so erretten kann wie dieser!* Welch ein Wechsel innerhalb ganz kurzer Zeit. Zunächst wurde von Nebukadnezar das Nichtanbeten des Marduk in Gestalt der goldenen Statue unter Todesstrafe gestellt. Diese Anbetung verweigerten drei seiner Gouverneure und wurden verurteilt. Dann hatte der Gott der Juden seine Macht erwiesen und die Todeskandidaten wunderbar in der

Feuersglut am Leben erhalten. Das bewirkt jetzt das Belegen mit der Todesstrafe, wenn auch nur jemand *von dem Gott Sadrachs, Mesachs und Abednegos leichtfertig spricht*.

Nebukadnezar ist unter Historikern als Regent bekannt, der es mit der Religion ernst nahm. Zahlreiche seiner erhaltenen Aussagen auf Ton oder Stein belegen das. Er suchte den Kontakt mit den Göttern Babylons durch viele Priester, die sie ihm gewogen halten sollten. Er stiftete Tempel und ließ Zikkurats errichten, Türme mit Anbetungsplattformen ganz oben, nahe dem Himmel. Nun hatte er einen Gott neu kennen gelernt, den es zu achten galt.

Hatte der König etwas vom Glauben Israels gelernt? Gerade hatte er aller Welt verkündet: Sadrach, Mesach und Abednego vertrauten auf ihren Gott. Sie übertraten das Todesgebot, gaben ihre Leiber dahin, weil sie keinen Gott verehren und anbeten wollten als ihren Gott allein. Für Israeliten und Christen gibt es keinen anderen Gott. Nebukadnezar hatte das nicht verstanden. Er fügte seiner großen Götterschar nur einen weiteren hinzu.

### **Daniel 3, 30**

*Daniel 3, 30: „Daraufhin machte der König Sadrach, Mesach und Abednego groß in der Provinz Babel.“*

Nach Verkündigung des Edikts durch Nebukadnezar, das die Lästerung des gerade erfahrenen großen Gottes unter Strafe stellte, endete die Versammlung. Was folgt ist ein Nachsatz. *Daraufhin machte der König Sadrach, Mesach und Abednego groß in der Provinz Babel*. So wurden sie zumindest wieder in ihre Verantwortung als Gouverneure der Provinz Babel eingesetzt. Welche weiteren Ämter ihnen übertragen wurden, wird nicht mitgeteilt.

Die erste Berufung der drei Freunde erfolgte auf die Bitte Daniels hin. Wir lasen darüber am Ende des Kapitels 2. Nebukadnezar hatte Daniel wegen des geoffenbarten Traums und seiner Bedeutung zum Herrscher über die ganze Provinz Babel ernannt. Daniel aber erbat sich vom König, dass er Sadrach, Mesach und Abednego über die Verwaltung der Provinz Babel einsetzte. Nun bestätigte der König noch einmal diese Entscheidung.

Happy End. Wir lasen eines der großartigsten Geschehnisse, von denen die Bibel berichtet. Was machen wir damit, was lernen wir für unser eigenes Leben und Glaubensleben daraus? Ein Ergebnis ist, dass es sich lohnt, immer und voll auf Gott zu vertrauen. Er wäre bei Sadrach, Mesach und Abednego auch in der Minute ihres Sterbens in der Flammenglut gewesen. Jahwe hätte ihnen seinen Frieden und die Gewissheit einer Auferstehung zum ewigen Leben gegeben.

Eine weitere Erkenntnis ist die, dass es Fälle geben kann, in denen Ungehorsam gegen staatliche Anordnungen und Gesetze Christenpflicht ist. Gläubige haben zwei Staatsbürgerschaften, sind Bürger einer der Nationen der Erde und gleichzeitig des Himmelreichs. Geraten deren Anforderungen an den Bürger in Konflikt miteinander, hat der Gehorsam gegenüber den Gesetzen Gottes unbedingten Vorrang. Hier geht es jedoch nicht um Revolution, sondern um stille Leidensbereitschaft.

Was wir weiter lernen können ist, dass von uns ein Bekenntnis zu unserem Herrn und Erretter Jesus Christus erwartet wird. Wir sollen jederzeit seine Zeugen sein. Ein feiges Wegducken, wie es die Drei hätten tun können, gilt nicht. Wir sollen stehen bleiben, wo viele sich vor sa-

tanischen Gewalten niederbeugen. Standhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen dafür, unseren großen Gott zu erleben. Biblischer Glaube ist keine Theorie, sondern gelebter Gehorsam.

Eine wichtige Erkenntnis sollte auch sein, dass Gott und die Bibel intolerant sind. Es ist nicht zielführend gleichzeitig mehreren Göttern zu dienen. Es gibt nur den einen. Mit den Göttern ist nicht nur die Anbetung von Statuen und Bildern gemeint. Alles was uns von Gott, vom Glauben an Jesus Christus abhält, ist zum Götzen geworden. Ein halber christlicher Glaube ist ein ganzer Unsinn.

Von der Heiligen Schrift her gibt es nicht die Gleichberechtigung der Religionen. Es gibt nur Gottesglaube auf der Grundlage seines geoffenbarten Wortes und Willens oder Unglaube und damit Heidentum. Es gibt nicht viele Wege zum Heil, sondern nur einen. Der führt über den Glauben an Jesus Christus, der für die Sünden all der Menschen gestorben ist, die ihm vertrauen. Die Juden warten noch auf den Messias, wir können auf sein Leben, Sterben und Aufstehen zurückschauen. Das ganze Neue Testament ist der Bericht davon.